

Johannes Damaskenos und Theodor Abū Qurra: *Schriften zum Islam*. Kommentierte griechisch-deutsche Textausgabe von Reinhold Gleib / Adel Theodor Khoury. (Corpus Islamo-Christianum Series Graeca 3) 222 S. Echter Verlag, Würzburg / Oros Verlag, Altenberge 1995.

Manuel II. Palaiologos: *Dialoge mit einem Muslim II*. Kommentierte griechisch-deutsche Textausgabe von Karl Förstel. (Corpus Islamo-Christianum Series Graeca 4/2) XXII + 341 S. Echter Verlag, Würzburg / Oros Verlag, Altenberge 1995.

Es gibt Themen – wie etwa die sich verschärfende ökologische Krise –, die Kirche und Theologie vor ganz neuartige Herausforderungen stellen. Und es gibt Überlieferungsbestände, die lange Zeit in den Bücherregalen oder Köpfen einiger weniger Spezialisten verstauben und dann auf einmal eine ungewohnte Aktualität gewinnen. Dazu gehört sicherlich die Tradition des christlich-islamischen Dialogs. Für die christlichen Kirchen im Bereich der von den Arabern überrannten byzantinischen Territorien eine Lebensnotwendigkeit, war sie lange Zeit in Mitteleuropa allenfalls von akademischem Interesse, bis in jüngster Zeit die Begegnung von Christen und Muslimen auch in unserem Land zu einer Alltagserfahrung geworden ist. – Unter diesem Aspekt ist die im Echter- und Oros-Verlag erscheinende Reihe «Corpus Islamo-Christianum» in höchstem Maße zu begrüßen. Herausgegeben wird sie von Ludwig Hagemann, Islamwissenschaftler an der Universität Mannheim, und Adel Th. Khoury, Professor für Religionswissenschaft am FB kath. Theologie an der Universität Münster. Sie gliedert sich in drei Reihen, die «Series Arabica-Christiana», «Series Graeca» und «Series Latina», und enthält wichtige Dokumente dieser Gesprächstradition, in zweisprachigen Ausgaben, auf der Basis verfügbarer Editionen oder in kritischen Erstausgaben, jeweils mit Einleitung und Kommentar versehen. (Ein vollständiges aktuelles Verzeichnis der Reihe wurde dem Rezensenten vom Verlag trotz wiederholter Anfrage leider nicht zugestellt.) – Anzuzeigen sind hier zwei Bände (der Series Graeca), deren Auswahl zufallsbedingt ist (sie wurden dem Rezensenten zugeschickt), die aber zugleich das breite Spektrum der griechischsprachigen, d.h. byzantinischen Überlieferung erkennen lassen. Zeitlich liegen die hier vertretenen Autoren ca. sieben Jahrhunderte auseinander. Die früheste Stimme ist die des *Johannes Damaskenos* (ca. 675–749), der – wie bereits sein Vater und Großvater – eine wichtige Position in der Finanzverwaltung der neuen umayyadischen Herrscher bekleidete. Seine zunehmend in eine Ghetto-Situation gedrängten Mitchristen suchte er über Glauben und Praxis der Muslime zu informieren; selber freilich zeigte er sich mehr vom Ikonoklasmus des byzantinischen Herrschers Leo III. betroffen. Seine Charakterisierung des Islam als «Häresie der Ismaeliten» (im hier wiedergegebenen 100. Kapitel seiner Schrift *De haeresibus*) ist in der späteren byzantinischen Tradition fleißig wiederholt worden. – Ein sehr viel lebendigeres Bild des Islam vermittelt wenig später

der arabischsprechende Bischof Abū Qurra (ca. 750–825), der in seinen *Opuscula Islamica* sowie der *Disputatio Saraceni et Christiani* gängige Themen der Auseinandersetzung zwischen Christen und Muslimen behandelt und dabei erkennbar von (zumeist wohl in arabisch gehaltenen) realen Diskussionen bestimmt ist. Gegenüber muslimischer Kritik entfaltet er dabei die christliche Trinitätslehre sowie andere zwischen beiden Parteien strittige Fragen, wobei er an Einsicht und Verständnis der Gegenseite appelliert. – *Kaiser Manuel II. Palaiologos* (1391–1425) schließlich war einer der letzten Kaiser des schwer von den Türken bedrängten byzantinischen Reiches, gegen die er im Westen politische und militärische Hilfe zu organisieren suchte. Zugleich war er einer der bedeutendsten byzantinischen Theologen, als der er sich v.a. in seiner großen Apologie des Christentums gegenüber dem Islam erwies – einer Schrift, die ca. 1390 entstand, als Manuel noch am türkischen Hof in Prusa weilte. Diese Dialoge wenden sich teils direkt gegen die islamische Theologie oder dienen der positiven Begründung von christlichem Glauben und Ethik. – Auch wenn diese Dialogliteratur bestimmten literarischen Konventionen folgt, werden doch Themen benannt – Bibel und Koran, Jesus im Islam, Monotheismus und christliche Trinitätslehre etc. –, die bis heute aktuell geblieben sind. Die weit zurückreichende Tradition dieses interreligiösen Gesprächs in Erinnerung zu rufen und in einer bequem zugänglichen Edition vorzüglich zu dokumentieren, ist das Verdienst der hier anzuzeigenden Reihe.

Klaus Koschorke